

Spinnerei-Weberei

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **53 (1946)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die zahlreichen Unterhandlungen mit der Schweiz, die sich auch auf die in Transitlagern in der Schweiz befindlichen Posten bezogen, führten zunächst auch nicht zum Ziel, und ebenso ergebnislos waren die Versuche, Ware in Ägypten und in Schweden zu verkaufen. Die Schwierigkeiten lagen in der Zahlungsweise, sind aber seither, soweit die Schweiz in Frage kommt, behoben worden.

Ein weiteres Hemmnis für die Ausfuhr italienischer Seiden bilden die hohen Erzeugungs- und Transportkosten.

Diese Betrachtungen beziehen sich auf Verhältnisse, die zurückliegen; doch ist nach wie vor Tatsache, daß in Italien beträchtliche Lager in ausfuhrfähiger GröÙe und gezwirnter Seide vorhanden sind und daß die italieni-

schen Seidenhäuser infolgedessen auf allen für sie erreichbaren Märkten Angebote machen. Gemäß einer Verfügung des italienischen Handelsministeriums wird jedoch die Ausfuhr von Seide aus Italien an die Bedingung geknüpft, daß die Ware in Dollars, in englischen Pfund, in Schweizerfranken, in schwedischen Kronen oder ägyptischen Pfund bezahlt werde, und der Verkaufspreis muß von den Behörden genehmigt werden. Die zur Ausfuhr kommende Ware ist dem Ente Nazionale Serico in Mailand anzumelden, das die erforderliche Bescheinigung ausstellt.

Inzwischen steht die neue Cocons-Ernte des Jahres 1946 bevor, die nach den bisherigen Meldungen zu schließen, den Ertrag der letzten Jahre erheblich überschreiten wird.

Spinnerei-Weberei

Ursachen von fehlerhaftem Garn

Schädliche Einflüsse auf die Qualität von Baumwollgarn können sowohl von mangelhafter Konstruktion einzelner Spinnmaschinen oder einzelner Teile derselben, als auch von ungeübter, unaufmerksamer Bedienung der Maschinen herrühren, oft aber auch von der Art des verarbeiteten Rohstoffes. Klotzfäden, dicke und dünne Stellen im Garn, weichgedrehte Stellen, die auseinander schleichen, also keinen Halt haben, ferner schmutziges Garn, Krachergarn, ebenso zu weich gewundene Kops sind die hauptsächlichsten Fehler von Spinnereierzeugnissen. Jeder dieser Fehler im Garn ist auf bestimmte Ursachen zurückzuführen. Diese zu kennen und zu beseitigen, und zwar bevor eine Reklamation von Seite des Garnverbrauchers eintrifft, ist die Aufgabe und die Pflicht des Meisters oder des leitenden Technikers.

Der Schreiber dieser Zeilen möchte aus seiner Praxis nur zwei Fälle von schlechtem Baumwollgarn anführen, deren Ursache nicht der Bedienung zur Last fielen, denn es handelte sich um eine Fehlkonstruktion der betreffenden Maschinen. Bald nach Antritt seines Postens mußte er feststellen, daß das auf Elsässer Ringspinnmaschinen erzeugte Zettelgarn Nr. 36 im Vergleich zu jenem auf Schweizer Trosseln gesponnenen Garn, obwohl letztere bedeutend älteren Datums waren, eine wesentlich geringere Reißkraft und Dehnung aufwies. Dabei waren die Spinnverhältnisse und der Rohstoff an beiden Maschinentypen durchaus die gleichen. Die Fehlerquelle war bald entdeckt. An den Elsässer Maschinen zeigte sich der große Uebelstand — der dazu die Garnherstellungskosten verteuerte — daß die vorderen, belebten Druckwalzen, trotzdem sie über die Sonn- und Feiertage entlastet wurden, fast durchwegs tiefe, zur Kannelierung der untern Riffelzylinder parallel verlaufende Rillen bzw. Eindrücke aufwiesen. Verschiedene Palliativmittelchen wurden probiert, wie z. B. starkes Lackieren, doppelte Betuchung, Verwendung der besten Kalblederhülsen, ja selbst kleinere Gewichtsbelastung, aber keines beseitigte die Ursache. Bis ich dann gewahr wurde, daß die Riffeln der eisernen Unterzylinder eine gleichmäßige Teilung statt eine ungleichmäßige hatten. Diese Zylinder wurden dann an die Lieferantin zurückgesandt, abgeschliffen und richtig kanneliert. Daß die minderwertige Garnqualität dieser Maschinen nur den schlechten Druckwalzen zuzuschreiben war, bewiesen dann eindeutig die Untersuchungen des Gespinstes auf dem automatischen Stärke- und Dehnungsmesser Mod. 3 A von Henry Baer & Co. Jeder Versuch umfaßte 20 Proben je Kops, was einen zuverlässigen Durchschnittswert ergab. Nachstehend die Ergebnisse mit dem untersuchten 36er Zettelgarn aus amerikanischer Baumwolle, 28/30 mm f. m. good color aus Vorgarn Nr. 5,0 dreimal geflyert (Hochverzug gab es damals noch nicht).

I. Versuch mit schlechten Druckwalzen

Kops. Nr.	Reißkraft in gr. je einfachen Faden	Dehnung in mm
1	126	24,0
2	136	24,25
3	141,8	24,0
4	128,2	23,4
5	127,7	21,7
6	110,0	21,0
Durchschnitt	128,3 gr	23,06 mm

II. Versuch mit guten Druckwalzen

Kops. Nr.	Reißkraft in gr.	Dehnung in mm
1	145,5	25,5
2	137,5	24,4
3	130,0	23,9
4	138,5	27,6
5	160,4	29,0
6	122,0	24,4
Durchschnitt	139 gr	25,8 mm

Zum Vergleich legte ich für die gleichen Spindeln mit den gleichen Vorgarnspulen anstelle der sechs schlechten Druckwalzen, solche mit neuer, guter Belederung ein und erhielt so die in obigem II. Versuch angegebenen Werte. Daraus geht hervor, daß bei den schlechten Druckzylindern die Reißkraft um 8% und die Dehnung um 10,3% abgenommen hat gegenüber dem mit guten, einwandfreien Druckwalzen gesponnenen Garn. Aber schon nach zwei Tagen Laufzeit zeigten auch die frisch belebten Walzen Eindrücke, so daß die Riffelzylinder, wie erwähnt, zurückgegeben werden mußten.

Wie stark schlechterer Rohstoff die Qualität eines Garnes beeinflusst, ist aus nachfolgender Tabelle ersichtlich. Um die Güte der verschiedenen Garnsorten stets unter Kontrolle zu haben, stellte ich hunderte von Untersuchungen an und trug sie zu Vergleichszwecken in ein Buch ein. Wie die Baumwollqualität von einem Vierteljahr zum andern abgenommen hat, zeigten die Proben bezgl. Reißkraft sehr deutlich.

Garn-Nr. und Sorte	Reißkraft im Zeitraum von		Abnahme in %
	Juli - Oktober	November - Januar	
30er Zettel	215 gr	183 gr	14,9
36er Zettel	169 „	142 „	14,8
38er Zettel	149 „	135 „	9,4
40er Zettel	145 „	128 „	11,8
44er Pincops	112 „	102 „	9,0

Konjunktur

Wenn man darunter im allgemeinen auch einen mehr erfreulichen Zustand versteht, so weiß man doch, daß ein gegenteiliger ebenfalls unter diesen Begriff fallen kann. Bessere und schlechtere Zeiten muß es immer gegeben haben, denn bereits der Bibel entnehmen wir Bemerkungen über sieben magere und sieben fette Jahre. Mehr oder weniger dürfte dieses Periodenmaß zutreffen, wenn man sich nur den Verlauf der letzten Jahrzehnte überdenkt. Es waltet also die Natur gewissermaßen wie bei den Gezeiten durch Ebbe und Flut. Nun kommt es darauf an, wie man sich einstellt, um beiden Extremen gerecht zu werden.

Von hoher bundesrätlicher Stelle wurde vor einiger Zeit ernstlich davor gewarnt, infolge der momentanen Konjunktur unsere bestehenden Fabriken noch zu vergrößern. Auch eine Vermehrung sei möglichst zu vermeiden. Als wünschbar könne man aber eine Konsolidierung bzw. Ergänzung des Produktionsapparates betrachten, um dem Lande eine gewisse Selbständigkeit zu vermitteln. Solche Bestrebungen haben einen patriotischen Kern. Eine Ueberindustrialisierung dagegen, auf die man schon immer warnend hinwies, müßte zu einer gefährlichen Ausdehnung führen. Aus einer solchen entwickeln sich allmählich Machtkämpfe und schließlich Kriege. Industrie und gegenseitiger Handel mögen sich in richtiger Weise ergänzen und einen edlen Wettstreit pflegen.

Die momentan günstig erscheinende Konjunktur haben aber doch viele Fachleute und Kaufleute benutzt, um sich selbständig zu machen. Es entstanden daher nicht wenige kleinere Webereibetriebe und Textilhandelsgeschäfte. Sie wurden gegründet von tüchtigen und unternehmungslustigen Männern, wohl unter der Devise: „Eigner Herd ist Goldes wert“. Und weil man sagt, dem Mutigen gehöre die Welt und dem Tüchtigen die freie Bahn, suchte man die ersehnte Selbständigkeit jetzt zu verwirklichen. Mitunter bedeutet diese jedoch eine Illusion wie mancher andere Glaube. Man kann über einen solchen Entschluß in guten Treuen verschiedener Meinung sein. Wir wünschen diesen Strebsamen und Mutigen recht viel Glück! Ihre Existenz schafft wieder neue Existenzen und Geschäftsverbindungen verschiedenster Art. Wohl erscheinen die Neuen als nicht gerade willkommene Konkurrenz für die schon längst bestehenden Geschäfte. Schließlich

nimmt man sie aber doch als gleich daseinsberechtigte Mitglieder der Gilde auf, und arbeitet mit ihnen Hand in Hand. Auch das gehört zum edlen Zug der Demokratie.

Ein Glück für alle solche Anfänger ist tatsächlich die noch immer bestehende Preiskontrolle. Sie hat bekanntlich auch bestimmte Normen geschaffen für die Entlohnung der Fassonarbeit, auf welche sich diese Kleinbetriebe in den meisten Fällen zuerst, vielleicht auch dauernd, stützen müssen. Während des vorigen Weltkrieges und nachher herrschte in bezug auf die Fassonentschädigung eine große Unsicherheit der Berechnung, welche zum Teil skrupellos ausgenützt wurde. Vielfach vermochte man den wirklichen Verarbeitungslohn gar nicht genau zu bestimmen. Man hielt sich nur an sog. Faustregeln. Immerhin ist diese Konjunkturbeschäftigung damals selbst für große Webereibetriebe recht willkommen gewesen. Eine bedeutende Textilhandelsfirma zum Beispiel wußte die herrschende Konjunktur vorteilhaft auszunützen und ließ jährlich bis zu 20 Millionen Meter Baumwollgewebe als Fassonarbeit herstellen, indem sie das Webmaterial lieferte. Dieses System kam auch in den letzten Jahren wieder in Schwung, und besonders die großen Textilhandelsfirmen waren in der Lage, viele Webereien zu beschäftigen. Sie gingen sogar dazu über, selbst Webereien zu erwerben, neuzeitlicher einzurichten und sich vermeintlich unabhängiger zu machen. Auch ihr finanzieller Einfluß wurde für manche alte Firma maßgebend, die früher unter der ungünstigen Konjunktur, hervorgerufen durch Ueberangebot und Uneinigkeit der Fabrikanten, an Substanz einbüßten. Das war eine Zeit, wo die einen schwer unter den mageren Jahren litten, die anderen dagegen fette Jahre genossen. In dieser Beziehung hat die Preiskontrolle ebenfalls segensreich gewirkt. Wohl sagt man, sie habe die Webwarenfabrikanten nicht gleich gehalten wie die Kaufleute. Aber es handelte sich ja um eine Institution, auf welche beide Teile ihre Ratschläge ausübten. Man wird daher auch wieder einen Ausgleich finden gegenüber der Lohnkonjunktur unserer Textilarbeiterschaft. Der Gesamtarbeitsvertrag dürfte schon in nächster Zeit allgemein seine Gültigkeit erlangen, und man hofft, daß er sich zum Segen der ganzen Industrie auswirke als Blüte der Konjunktur.

A. Fr.

Fachschulen und Forschungsanstalten

Webschule Wattwil. Donnerstag, 16. Mai 1946 fand die 65. Hauptversammlung der Webschule Wattwil statt. Herr Präsident Ed. Meyer-Mayor konnte die stattliche Zahl von etwa vierzig Teilnehmern begrüßen. In seinem Jahresbericht befaßte er sich nach kurzen Betrachtungen über die politische und wirtschaftliche Lage hauptsächlich mit der Notwendigkeit des Ausbaues und der Anpassung des Unterrichtes an die von der Industrie gestellten hohen Anforderungen und mit der damit dringlich gewordenen baulichen Erweiterung der Webschule. Der heutige Lehrplan kommt ohne die jetzt baureife Vergrößerung nicht aus.

Herr Vizepräsident Friedrich Huber (Uzwil) gab hierauf Aufschluß über seine vielseitigen und erfolgreichen Bemühungen, von der Industrie und von den Verbänden Beiträge an die Finanzierung des Neubaus zu erhalten. Ansehnliche Summen konnten bereits herein gebracht werden. Weitere bedeutende Beträge stehen in Aussicht.

Herr Direktor Schubiger fügte seinem gedruckten Jahresbericht einige Ergänzungen bei. Er erwähnte die Bestrebungen, den Unterricht an der EMPA St. Gallen für die Techniker weiter auszubauen, für die Kaufleute hingegen einzuschränken. Ein staatsbürgerlicher Kurs von Herrn Dr. O. K. Kaufmann der Handelshochschule St.

Gallen zeitigte einen vollen Erfolg. Zusammen mit dem Kaufmännischen Verein wurden im Wintersemester Sprachkurse in Englisch und Spanisch durchgeführt. Aus dem Lehrkörper der Webschule ist auf Ostern dieses Jahres Herr J. Egli-Hagmann ausgetreten, um sich im Tessin eine eigene Existenz zu schaffen. Herr Direktor Schubiger benützte den Anlaß, Herrn Egli für die wäh-

Sondernummer Textilfachschule Zürich

Wir teilen unsern Abonnenten und Inserenten mit, daß die Juli-Ausgabe unserer Fachschrift auf den 9. Juli, den Tag der offiziellen Einweihung der Textilfachschule Zürich verschoben wird. Sie wird als

Sondernummer Textilfachschule Zürich

ausgestaltet werden.

Insertionsaufträge für diese Nummer sind bis spätestens am 24. Juni der Firma Orell Füssli-Annoncen, Zürich 1, Limmatquai 4, einzusenden.

Unsere Mitarbeiter bitten wir um möglichst frühzeitige Einsendung ihrer textlichen Beiträge. Redaktionsschluß: 24. Juni.

Die Schriftleitung